

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 24. Februar 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergnügungsanfragen usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 23

Verband der Deutschen Buchdrucker

### Statistik vom 31. Dezember 1916

	Statistikergebnis vom 31. Dezember 1916		Statistikergebnis vom 30. September 1916	
	Anzahl	In Proz.	Anzahl	In Proz.
<b>Summ Seeresdienst einberufen</b>	53004	—	49869	—
Davon verheiratet	27094	—	25876	—
Aus dem Militärdienst entlassen bzw. beurlaubt	6490	—	5524	—
Gefallen bzw. an Verwundung gestorben	4927	—	4512	—
<b>Zahl der von der Statistik erfaßten Mitglieder (ohne die zum Seeresdienst Einberufenen)</b>	28807	—	29998	—
Vollbeschäftigt waren	27490	94,90	29185	95,00
In andern Berufen tätig	779	2,70	813	2,30
Arbeitslos waren	108	0,30	116	0,25
Verkürzt arbeiteten	29	0,05	22	0,05
Krank gemeldet waren	685	2,05	900	2,40
<b>Unterstützung erhielten:</b>				
von den Arbeitslosen	65	—	69	—
von den in verkürzter Arbeitszeit Tätigen	—	—	—	—

<b>Mitgliederstand Ende des II. Quartals 1914</b>	70452
<b>Neu- und Wiederaufnahmen</b>	8480
	78932
<b>Abgang durch Austritt, Ausschluss, Invalidität oder Tod</b>	3611
<b>Zum Militär einberufen (nach Abzug der Wiederentlassenen)</b>	46514
	50125
<b>Mitgliederstand am 31. Dezember 1916</b>	28807

### Unterstützungen

wurden gezahlt in der Zeit vom 2. August 1914 bis 31. Dezember 1916

	Mk.	Mk.
<b>Arbeitslosenunterstützung:</b>		
aus der Verbandskasse	2628653	
aus den Gaukassen	745942	
		3374595
<b>Unterstützung in allen Unterstützungszweigen (ohne Familienunterstützung):</b>		
aus der Verbandskasse	5131468	
aus andern Kassen	1727818	
		6859286
<b>Familienunterstützung:</b>		
aus den Gaukassen	1050070	
aus örtlichen Kassen	843870	
		1893940

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Ergebnis der Statistik vom 31. Dezember 1916.

Artikel: Ein Duzend Kriegsstatistiken.

Korrespondenzen: Berlin. — Böhren. — Schwerin.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Zum Explosionsunglück in einer Frankfurter Schriftgießerei. — Eine neue Fürsorge für Arbeiter und Angestellte. — Kriegszuschuß für ein Kreisblatt. — Bestands- und Verbrauchsanzeige für die Druckfarben. — Handtücher aus Papiergarn. — Ursachen und Abhilfe der Kiegeleibnot.

### Ein Duzend Kriegsstatistiken

Neben-, unten- und umkehrend übergibt unsre Organisationsleitung das Ergebnis der zwölften, die weitere Entwicklung der Organisationsverhältnisse im vierten Quartal des (dritten) Kriegsjahres 1916 zeigenden Statistik der Öffentlichkeit. Die Tabelle am Fuße dieser Seite wird durch die Zusammenfassung sämtlicher zwölf Kriegsstatistiken des Verbandes zu einem gut orientierenden Überblick der völligen Umgestaltung der Dinge während der 29 Kriegsmomente. Wie in jedem Falle, so sollen auch diesmal die klaren Zahlen, die da absolut wie prozentual uns die bis auf den Grund gehenden Veränderungen veranschaulichen, durch einige Lichter noch etwas dem Allgemeinverständnis nähergebracht werden.

In Jahressummen forderte der Krieg vom Verbands-

	Mitglieder	Zunahme
bis Mitte August 1914:	11519	—
„ Ende Dezember 1914:	22314	10795
„ „ 1915:	41611	19297
„ „ 1916:	53004	11393

Im Jahre 1916 wurden einberufen:

1. Vierteljahr	1120 Mitglieder
2. „	4409 „
3. „	2729 „
4. „	3135 „

Insgesamt haben bis Ende Dezember v. J. 70,4 Proz. von unsern Kollegen dem Rufe zur Fahne Folge leisten müssen, tatsächlich befanden sich aber am Schlusse von 1916 nur 58,92 Proz. im Waffenvrock, denn 6490 waren vom Militär entlassen bzw. beurlaubt. Die Zahl der dem Berufe wieder zurückgegebenen oder zeitweilig beurlaubten Kollegen belief sich im vergangenen Jahr auf 4295, so daß auf 1914 und 1915 zusammen nur 2195 dieser Kategorie unserer Krieger entfallen würden. Die Entlassungen usw. vollzogen sich im vergangenen Jahre folgendermaßen:

1. Vierteljahr	877
2. „	1283
3. „	1169
4. „	966

Die Verheirateten machen unter den insgesamt Eingezogenen nun schon 51,1 Proz. aus. Die Toten aber, immer die betrübendste unter den wahrhaftig zu suchenden sichereren Seiten unserer Kriegsstatistiken — die in der „Rundschau“ dieser Nummer gewürdigte große Schar unserer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Kämpfer ist wohl die einzige —, haben die beklemmende Zahl von 9,3 Proz. erreicht. Bringt man richtigerweise die Entlassenen und Beurlaubten in Abzug, sind es bis Ende 1916 gar schon 10,6 Proz. gewesen. Dabei hat es das vergangene Jahr mit 1646 Gefallenen noch einigermassen

### Zusammenstellung der einzelnen Kriegsstatistiken

	31. Dezbr. 1916	30. Sept. 1916	30. Juni 1916	31. März 1916	31. Dezbr. 1915	30. Sept. 1915	31. Juli 1915	1. Mai 1915	30. Januar 1915	31. Oktober 1914	12. Sept. 1914	15. August 1914
	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt
Zum Seeresdienst	53004	49869	47140	42731	41611	40244	36900	31030	22760	17622	14502	11519
Davon verheiratet	27094	25876	29528	28970	29235	30711	32022	35336	32836	29150	20907	23796
Aus dem Militärdienst entlassen bzw. beurlaubt	6490	5524	38	0,7	68	174	0,6	229	0,7	511	1,4	652
Gefallen bzw. an Verwundung gestorben	4927	4512	38	0,1	46	0,15	92	0,3	301	0,9	729	2,1
Zahl der von der Statistik erfaßten Mitglieder (ohne die zum Seeresdienst Einberufenen)	28807	29998	29185	29235	29235	30711	32022	35336	32836	29150	20907	23796
Vollbeschäftigt waren	27490	29185	29185	29235	29235	30711	32022	35336	32836	29150	20907	23796
In andern Berufen tätig	779	813	769	777	978	1321	1738	2443	3725	2070	4,0	—
Arbeitslos waren	108	116	108	108	108	108	108	108	108	108	108	108
Verkürzt arbeiteten	29	22	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
Krank gemeldet waren	685	900	933	797	661	770	878	805	800	1102	1603	1908

Gau	Mitglieder wurden gegründet am 31. Dez. 1916	Neu- bew. wieder- einget- rene Mitgl. seit 1. Juli 1914	Zum Seeres- dienst ein- berufen (ein- schließlich der Wiederentlass.)		Als dienst- un- brauch- bar vom Militär ent- lassen bzw. be- urlaubt.	Ge- fallen bzw. an Ver- wun- dung oder Krankh. gestorb.	In andern Berufen be- schäftigt	Boll- beschäftigt		Arbeitslose		Verkürzte Zeit arbeiten		Krank	Arbeitslosenunterstützung vom 2. August 1914 bis 31. Dez. 1916		Ausgabe in allen Unter- stützungszweigen (ohne Familienunterstützung) vom 2. August 1914 bis 31. Dez. 1916		Familienunterstützung vom 2. August 1914 bis 31. Dez. 1916	
			über- haupt	Verheir- tete				über- haupt	Unter- stützte	über- haupt	Unter- stützte	aus der Ver- bandskasse	aus den Guthaben		aus der Ver- bandskasse	aus andern Kassen	aus den Gaus- kassen	aus andern Kassen		
			Mark	Mark				Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark		Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	
Bayern	2443	723	4155	1823	514	379	44	2333	5	4	2	—	59	163502	30090	388514	66941	38686	100650	
Berlin	5740	1663	9397	4820	1486	707	200	5316	69	46	—	—	155	671255	238454	1205883	509627	457640	—	
Dresden	1024	250	1866	924	242	164	35	966	2	2	—	—	21	94713	19649	200108	117623	32365	8902	
Elb- u. Vogtl.	523	89	780	410	102	55	35	510	4	—	13	—	16	39235	7572	92720	16276	11303	22918	
Erzgeb.-Vogtl.	598	250	1304	643	99	138	8	578	1	—	3	—	8	54965	10735	80413	13036	14118	11652	
Frankl.-Sachsen	1232	266	2196	1144	326	215	80	1141	3	—	1	—	40	117797	27662	205010	44988	15319	49083	
Hamb.-Altona	1031	205	2064	1028	272	179	4	991	—	—	—	—	14	172919	92321	242990	191590	42413	—	
Hannover	1133	345	2145	1088	222	220	12	1102	—	—	—	—	19	74302	11630	204731	16685	23073	89536	
Leipzig	2205	542	4616	3280	182	404	23	2111	1	1	—	—	70	384636	126124	647864	270960	83975	—	
Medlb.-Niederrh.	309	103	501	192	46	53	1	300	1	1	—	—	7	10059	1867	39619	5114	14245	15094	
Mittelrhein	1356	330	2480	1234	330	251	37	1302	—	3	—	—	26	87617	17261	211033	39107	32868	65525	
Nordwest	506	152	1018	508	119	107	7	491	—	—	—	—	8	38268	12172	74884	30285	35	44978	
Oberhein.	625	146	1260	521	187	123	7	599	1	—	—	—	17	34421	7693	91105	27403	9288	37487	
Ober	749	325	1671	789	170	203	16	731	2	2	—	—	18	59240	11103	107008	9273	30079	43079	
Osterrh.-Schlr.	935	256	1983	1047	173	221	18	903	1	—	1	—	20	102211	20393	188316	33061	12918	42244	
Preußen	389	95	575	199	57	48	7	376	—	—	—	—	6	17874	3122	50440	4637	10649	12578	
Rheinl.-Westf.	192	54	375	126	33	39	7	192	—	—	—	—	6	10278	2150	25938	2477	3643	6519	
Rheinl.-Westf.	3172	915	5866	2822	695	556	131	3113	4	3	3	—	50	216158	45505	326694	64878	13227	126150	
an der Saale	1174	610	2760	1530	305	290	51	1089	4	3	—	—	30	96064	16581	175773	25365	37594	24560	
Sachsen	1182	457	2007	933	303	210	11	1153	5	2	1	—	31	77493	15781	178087	73476	20005	82838	
Schlesw.-Holfst.	435	94	797	368	92	81	18	416	—	—	—	—	7	15873	3240	48918	9124	34895	27340	
Westpreußen	260	98	516	189	143	41	8	246	—	—	—	—	6	9316	1831	26625	6268	4531	13017	
Württemberg	1594	419	2672	1493	392	243	19	1531	3	1	—	—	51	80457	23016	258803	149624	107201	19740	
<b>Summe</b>	<b>28807</b>	<b>8467</b>	<b>53004</b>	<b>27094</b>	<b>6490</b>	<b>4927</b>	<b>779</b>	<b>27490</b>	<b>108</b>	<b>65</b>	<b>29</b>	<b>—</b>	<b>685</b>	<b>2628653</b>	<b>745942</b>	<b>5131468</b>	<b>1727818</b>	<b>1050070</b>	<b>843870</b>	

gnädig gemeint. Es ist ein tieferes Weh, das uns jedesmal überkommt, wenn festgestellt werden muß, was der unerbillige Krieg von uns fordert. Mit der Trauer der zurückgelassenen Familien, der schmerzgebeugten Sinkerbliebenen, vereint sich die Klage um die organisatorischen Steine und Blöcke, die dahingerafft wurden und dereinst gute Früchte versprochen. Halten wir sie in freuem Andenken, die uns als Menschen und Kollegen lieb und teuer waren!

Die Familienunterstützung hatte Ende 1916 die Summe von 1893940 Mk. erreicht, worin die aus der Verbandskasse den Gauen geleisteten Zuschüsse eingerechnet sind. Es ist außerordentlich erfreulich, daß ungeachtet der im vergangenen Jahr erfolgten weiteren 11393 Einberufungen die Unterstützung der Kriegsfamilien keineswegs zurückgegangen ist, sondern mit 833605 Mk. eine ansehnliche Leistung aufzuweisen hat. Für den einzelnen Quartalen von 1916 wurden für diesen Zweck veranschlagt:

1. Vierteljahr 172798 Mk.
2. " 211381 "
3. " 182327 "
4. " 317099 "

Trotz der unheimbar fortschreitenden Verfeuerung des Lebensunterhaltes gewiß ein schönes Zeichen der Opferwilligkeit, die gern noch fest mit den Hilfsbedürftigen. Die Berliner Kollegen verdienen ein spezielles Lob, denn mit 457640 Mk. Familienunterstützung insgesamt haben sie 24,2 Proz. der bis Ende 1916 hierfür ausgezahlten Summe aufgebracht. Es wird wohl der Fall sein, daß einige kleine Mitgliedschaften im Verhältnis ebenso viel oder noch etwas mehr geleistet haben. Das kann aber in den Zusammenstellungen nicht ersichtbar gemacht werden, und dann ist zu berücksichtigen, daß gerade Berlin, wo vor dem Kriege aus dem Ernährungsgebiete förmlich paradiesische Zustände geherrscht haben, von der Kriegsteuerung ungewöhnlich hart getroffen worden ist. Die nächstgrößten Beiträge sind die der Gauen Rheinland-Westfalen, Bayern und Württemberg, aber man muß zur Abrechnung noch Osterrh.-Schüringen hinzurechnen, um eine fast gleiche Leistung wie die von Berlin allein zusammenzubringen. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß insgesamt diese vier Gauen nach der zwölften Kriegsfeststellung 2404 Mitglieder mehr zählen als der Berliner Gau.

Mit 28807 Mitgliedern repräsentiert sich die gewerbliche Heimarmee fast vollständig. Was außerdem vorhanden ist, macht das Kraut nicht fett. Wer den Bericht über die niederrheinisch-westfälische Zeitungverlegerversammlung im Februar gelesen hat, mußte den Eindruck gewinnen, als ob die Zeitungverleger insgesamt diesen Beihilfenbestand ebenso „als viel zu hoch“ empfinden wie die in der Dortmund-Verammlung arg belamenterten Lohnknechte für weibliche Arbeitskräfte. Mit den Reklamationen soll also dem Willen des Hauptvereins entsprechend Schluß gemacht werden. Im Kreise Leipziger Gewerkschaftsangehöriger vernahmen wir kürzlich nicht geringes Erstaunen über unsere hohen Einberufungsziffern. Man hatte auch etwas gehört über Berücksichtigung der Zeitungsbetriebe und war natürlich verwundert, die Buchdrucker an erster Stelle mit den Einberufungen zu sehen. Dresden z. B. ist bis Ende Januar 1917 auf 74,3 Proz. eingestiegen. Es muß ja auch krappieren, wenn man ringsum noch die krampfhaftesten Reklamationsverläufe wahrnehmen kann — je höher bzw. eingebildet höher die soziale Stellung, um so zäherer — und nicht andererseits, wie eine Zeitungverlegerversammlung kaum die Zeit ab-

warten kann, bis auch der letzte Mann den Arbeitskräften mit dem Waffentode verabschiedet hat. Da in der „Zeitschrift“ sich die nachdenklichen Stimmen mehren (siehe Nr. 11/12), die der gewerblichen Neuorientierung sachmännlich geschärfte Blicke zuzuwenden, so träufelt doch schon häufiger kaltes Wasser in die dampfende Punschbowl, die Herr Reismann-Grone zuletzt bei den niederrheinisch-westfälischen Zeitungverlegern anrichten half.

Die zwölfte Kriegsfeststellung ist dann noch bemerkenswert, indem die Zahl der freiwillig aus dem Berufe Geschiedenen sich auf 2,70 Proz. vermehrt hat. Im Jahre 1916 ist hier nur eine Verminderung um 199 eingetreten, die wohl ausschließlich zum Militär gemußt haben. Seid Ende Juni v. J. hat aber Zunahme der in andern Berufen Tätigen stattgefunden. In den wenig erbebenden Erfahrungen mit den Steuerungszulagen findet dieser Umstand genügende Erklärung.

### □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

**Berlin.** Der unerbillige Tod hält grausame Entsetzungen. Der unerbillige Tod hält grausame Entsetzungen. Wiederum ist ein Mitbegründer des Verbandes, Gustav Gariège, dahingegangen. Geboren am 11. April 1838 zu Berlin, erfolgte sein Beitritt im Jahre 1865. Trotz seines hohen Alters noch im Berufe tätig, erfolgte sein Hinscheiden nach vierwöchigem Krankenlager am 18. Februar. Sanft und schmerzlos ist er dahingegangen. Er wird uns immer ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung sein! In wenigen Wochen hat der Verband damit drei seiner Mitbegründer in Berlin verloren.

**Vörrach.** Inre Bezirksversammlung war den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend besetzt. Der Bezirk zählt zur Zeit noch 26 Mitglieder. Bis zum 31. Dezember 1916 waren im ganzen 88 Kollegen zum Seeresdienst eingezogen, darunter 48 verheiratete. Der Beschäftigung war im allgemeinen auf, auch die familiären Verhältnisse zufriedenstellend. Der Mangel an Arbeitskräften tritt immer stärker auf, so daß in verschiedenen Druckereien zur Anwerbung von weiblichen Arbeitern übergegangen wurde. Die am 1. Oktober v. J. in Kraft getretenen erhöhten Steuerungszulagen wurden im Bezirk anstandslos bezahlt. Nur in Vörrach weigerten sich die Prinzipale, diese zu gewähren, mit der Begründung, das Geschäft sei nicht in der Lage, diese neue Last zu tragen. Das hierauf angerufene Tarifschiedsgericht Freiburg entschied zu unserm Gunsten. Wie in den beiden vorhergegangenen Jahren, so wurden auch letztes Jahr wieder zu Weihnachten die Familien der zum Seeresdienst eingezogenen Kollegen unterstützt, und zwar sind es 42 Frauen und 45 Kinder, die einen Aufwand von zusammen 555 Mk. verurteilten. Zu Punkt 3 der Tagesordnung sprach Gauvorsitzer Lindenlaub (Freiburg) über gewerkschaftliche Zeitzfragen und über das Hilfsdienstgesetz.

**Schwern i. M.** Die Generalversammlung am 27. Januar war nur mäßig besetzt. Nach Bekanntheit der Eingänge erstattete der Vorsitzende Lindendorf in ausführlicher Weise den Jahresbericht. Die Haupttätigkeit des Vereins war der Kriegsfürsorge für die Familien der zum Meer einberufenen Mitglieder gewidmet. Seit Einführung dieser in mancherlei Form gewährten Unterstützungen (monatliche Beihilfe, Mietzuschuß, Krankenkassenbeitragsersatzung, Weihnachtsgeld für Kinder) wurden bisher 6433 Mk. vorausbezahlt, die von den Dargebietenden durch Extrabeiträge aufgebracht worden sind. Außerdem wurden 37 Junggeleiertenbesuchen ins Geld gesandt. Zum Seeresdienst eingezogen wurden bisher 103 Mitglieder, davon verheiratet 41. Schätzter Mitgliederstand 72. Die Vorstandswahl fand durch Annahme der

Amter durch die bisherigen Inhaber glatte Erledigung. In ausführlicher Weise referierte Johann der Gauvorsitzer Dahnke über das vaterländische Hilfsdienstgesetz, was eine längere Aussprache zeitigte. Nach Erstattung des Kartellberichts und Erledigung einiger Anfragen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

**Von Buchdruckern im Kriege.** Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erlebten das Eiserne Kreuz: Oskar Langeworth und Walter Reiche (Weisfeld), Rudolf Wagner (Weismold), Walter Seuffert (Burg b. M.), Hugo Schirmer (Grünberg i. Schl.), Matthias Blich (Seibelsberg), Albert Brand, Franz Bächner, Reinhold Göbe, Rudolf Fahr und Richard Reichke (Leipzig), Ludwig Ströber (Nürnberg) sowie Karl Mareis (Welschenhorn). Damit haben bis jetzt 3000 Verbandskollegen die militärische Auszeichnung erhalten. Unter diesen 3000 Verbandsmitgliedern, denen für soldatische Tapferkeit oder hervorragende militärische Leistungen das hohe Ehrenzeichen des Eisernen Kreuzes zufließt wurde, befinden sich auch 13 mit der Dekoration I. Klasse. Die dem Eisernen Kreuze II. Klasse gleichwertigen Orden Österreich-Ungarns und der Türkei sind ebenfalls mit eingerechnet. Die bundesstaatlichen Ehrenzeichen, die den 3000 kriegbaren Helden aus untern Reihen noch in starkem Maße verlehren wurden, müssen außer Betracht bleiben, da ihre Aufzählung zu weit führen würde. Am 13. November 1915 konnten wir melden, daß das erste Tausend erreicht worden war. Bis zum zweiten Tausend dauerte es nur zehn Monate (9. September 1916), von da bis zum dritten vergingen aber bloß fünfzehn Monate. Wenn man die Gesamtzahl der Einberufenen (einschließlich der Wiederentlassenen) zugrunde legt, wurden 5,7 Proz. aller Eingezogenen das Eiserne Kreuz erhalten haben. Eigentlich kommen aber nur die Ausmarschierten in Betracht, so daß der Prozentsatz der Dekorierten nicht unbedeutend größer ist, zumal wir auch nicht von allen Verleuten in Kenntnis gesetzt werden. Inre Organisation ist stolz, daß so viele ihrer Mitglieder auch vor dem Feind ihren Mann stellen. Der gewerkschaftliche Kampf hat zu ihrer Stärkung wesentlich beigetragen. Inre Freude würde aber groß sein, wenn recht bald der letzte Eisernekreuzmann bekanntgegeben werden könnte.

**Zum Explosionsunglück in einer Frankfurter Schriftgießerei.** Aus den Mitteilungen der „Zeitschrift“ über diesen beklagenswerten Fall bei der Firma Stempel (siehe Nr. 20 und 22) beträgt die Zahl der Opfer leider 18. Einige Verunglückte schweben noch in Lebensgefahr. Die amtliche Feststellung ergab, daß durch die Entzündung eines kleinen Saßes Pulver die Kleider von zwei Arbeiterinnen in Brand gesetzt wurden. Die dadurch hervorgerufene Panik hat das Umfingreifen des Feuers verschuldet. Der Betrieb bei Stempel geht weiter.

**Eine neue Fürsorgeart für Arbeiter und Angestellte.** Die in Nr. 5 wegen Einführung der Kriegspatenschaft für die Waisen ihrer gefallenen Mitarbeiter lobend erwähnte Firma Max Krause, Papierausstattungsabrik in Berlin, ist einen Schritt weitergegangen. Das 1900 Morgen umfassende, großen Viehbestand aufweisende Gut Annenwalde bei Tempin (Adlermark) ist von ihr käuflich erworben und wird in der Hauptsache zum Besten der Arbeiter und Angestellten bewirtschaftet. Von solchermaßen bereits unternommen Einzelversuchen, für die jetzt im Mittelpunkt der Sorgen stehende Magenfrage eine einmüßigen genügende Erleichterung zu schaffen, reißt sich damit hoffentlich ein weiteres erfolgversprechendes Experiment an.

**Kriegszuschuß für ein Kreisblatt.** Der Kreisanzschuß von Norddithmarschen hat dem Verlage des „Heider Anzeigers“, mit dem das Kreisblatt verbunden ist, für das Jahr 1916 eine besondere Entschädigung von 2800 Mk. gewährt, nachdem für die Kriegszeit bis Ende 1915 eine Bewilligung von 3000 Mk. vorausgegangen war.

**Befandts- und Verbrauchsanzeigepflicht für Druckfarben.** Soweit sich Vorräte von Farben für Zeitungs- und andern Druck sowie Stoffe zum Anreiben oder Verschneiden von solchen in Gewahrsam von Verbrauchern befinden, ist durch Bundesratsbeschuß die Befandtsanmeldung und Buchführungspflicht angeordnet worden. Der Reichskanzler hat die Durchführung sowie die erforderlichen Erhebungen der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungs-gewerbe übertragen. Anzeigen sind die am 1. März 1917 vorhandenen Vorräte, ferner ist der Verbrauch in den Jahren 1915, 1916 und im Januar und Februar 1917 zu melden. Die von der Kriegswirtschaftsstelle zu erfordernden Fragebogen sind bis zum 6. März 1917 einzusenden. Ferner ist eine Buchführungspflicht für Gegenstände der genannten Art und eine monatliche Anzeigepflicht über den monatlichen Verbrauch vorgegeben. Als Stoff zum Anreiben und Verschneiden gelten Firnis, Firnisersatz, Serpentin, Serpentinersatz, Spiritus, Benzol, Kholol, Toluol usw. Auch die Farbenfabriken, -händler und -lagerhalter unterliegen der Anzeigepflicht über ihren Bestand. Sie haben auch innerhalb zwei Tagen nach Verwendung von Druckfarbe und Hilfsstoffen der Kriegswirtschaftsstelle darüber Mitteilung zu machen. 20 Pf. von je 100 gelieferten Kilogramm sind an die Kriegswirtschaftsstelle zur Deckung der Kosten für deren Tätigkeit abzuführen.

**Handfächer aus Papiergarn.** Es ist durch die Fortschritte der deutschen Papiergarnindustrie gelungen, nun Handfächer in sehr guter Beschaffenheit aus Papiergarn herzustellen. Für Meer und Marine sind 80 Proz. der Erzeugung von Papiergarn reserviert, für die Zivilbevölkerung verbleiben 20 Proz. in freiem Absatz. Um Preis-erhöhungen zu verhüten, sind jedoch Höchstpreise in Vorbereitung, von denen jetzt schon verlautet, daß sie in be-kannter Weise „angemessen“ festgelegt werden. Auch Sätze werden schon aus Papiergarn hergestellt.

**Ursachen und Abhilfe der Kleingeldnot.** Vor vier-zehn Tagen haben wir uns mit diesem schlimmen Uebel-stande befaßt und einige Geraden dabei ausgesprochen. Mit dem bloßen Hinnehmen solcher Zustände als etwas Unabänderlichem während der Kriegszeit würde die Lage nur noch unerträglicher werden. Inzwischen machten ver-schiedene amtliche Beschwicklungsnotizen die Zeitungs-

runde. Wir überlegen sie, weil einmal die Behauptung, daß gegenwärtig mehr Kleingeld im Umlauf ist als vor dem Kriege, die Tatsache einer bestehenden großen Kalamität mit Wechselmünze nicht hinwegzuräumen vermag, und andererseits das Gerübe von Samsterei mit dem Kleingelde doch zu sehr den Stempel der Verlegenheit trägt, wenn auch nicht bestritten werden soll, daß vor Kassier verblödete Menschen sich auch auf das Einhängen von Silber-, Nickel- und Kupfermünzen geworfen haben. Das Reichsbankdirektorium hat in einer Antwort an den Mittel-rheinischen Fabrikantenverein die Ursachen der Kleingeldnot richtig aufgezeigt. Die Anforderungen des Verkehrs und der Seeresverwaltung sind danach dermaßen grob ge-worden, daß die gestiegenen Ansprüche an den vorhandenen Bestand wie aus den fortlaufenden Lieferungen der Reichsdrucker und der Münzen nicht voll befriedigt werden konnten. Die Reichsdrucker ist nun auf er-heblich vermehrte Herstellung von Darlehnskassenscheinen eingerichtete worden. Die eisernen Zehn- und Fünfpennig-stücke hat die Seeresverwaltung in bedeutenden Beträgen in die besetzten Gebiete gezogen. Die mit der Anfertigung von Münzplättchen beauftragten Fabriken haben nicht liefern können, weil sie vollständig mit Munitionsarbeiten beschäftigt waren. Hier ist nun für Entlastung gesorgt worden, so daß mit der Ausprägung von großen Mengen dieser Münzsorten gerechnet werden kann. Außerdem ist mit der Herstellung und Ausgabe von Aluminiummünzen (Einpennigstücke) begonnen. Aluminiummünzen haben dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegen, und das „Reichs-geldblatt“ vom 19. Februar enthält schon die Anordnung der Prägung von Fünfpennigstücken aus Aluminium bis zur Höhe von 20 Mill. Mk. Die Nickelfässer werden danach zu einem Teil eingezogen. Mit den Aluminium-zehnern noch lange zu warten, würde jedoch die zu erwartende Abhilfe wieder beträchtlich in Frage stellen. Es eröffnet sich somit ein etwas besserer Ausblick. Bei den Kriegswirtschaftsorganisationen müssen leider fast immer erst die Verhältnisse auf die Spitze getrieben sein, ehe zur Abhilfe geschritten wird. Ob dann nicht noch falsche Wege eingeschlagen werden, wie es den starken Anschein hat bei der künftigen Verlorung mit landwirtschaftlichen Pro-dukten, ist allerdings eine Frage für sich. Einzelne Städte haben zur Linderung des Notstandes die Ausgabe von Papiergeld beschlossen oder in Erwägung gezogen. Fünf-, Zehn- und Fünzigpennigstücke sollen für deren Gebiete in den Verkehr gebracht werden. Es ist aber schon mit Recht betont worden, daß diese erweiterte Papiergeld-wirtschaft neue und schwere Mißstände im Gefolge haben

muß. Es ist deshalb richtiger, vom Reiche mit allem Nach-druck vollständige Abhilfe der Kleingeldnot zu verlangen.

**Briefkasten.**

**21. 5. in 2.** Es kann in Berichten nicht gesagt werden: „am vergangenen Sonntag“. Die Verfammlungsberichte geben nur zum kleinsten Teil innerhalb einer Woche ein, die Aufnahme erfolgt nach der Reihe der Eingänge. So daß bereits ein zweiter Sonntag wieder verstrichen sein kann nach Stillfinden der Verammlung. Also immer bestimmte Angabe des Datums! — **J. H. aus D.**: Ihre Schreiben haben wir mehrmals gelesen, daraus klug zu werden, ist aber sehr schwer. Wenn wir Ihre Anliegen richtig erraten haben, so wären zwei Wege gangbar: Entweder Sie wenden sich an den Vorstand Ihres Heimatortes unter deutlicher Vorlegung Ihres Wunsch, oder Sie legen sich mit dem dortigen Vorstand in Verbindung. Dieser oder jener kann Ihnen vielleicht eine Druckerei namhaft machen, die Sie eventuell reklamieren. Mehr kann an dieser Stelle nicht gesagt werden. — **D. S. in B.**: Es ist ein großes Arcum um das verpatete Gintrefsen. Von uns aus kann jetzt nicht mehr getan werden, als schon geschehen ist in dieser Angelegenheit. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn ist gegenwärtig fast abgebrochen, selbstverständlich leidet darunter die Postbeförderung außerordentlich. Alle Zeitungen verfallen jetzt ihrer Natur, daß es nur ein vorübergehender Zustand ist, dem diese ungläublichen Verzögerungen entspringen. Wir sind freilich der Meinung einer längeren Dauer der unglücklichen Verkehrsstörungen. Auch wir empfinden sie schwer; der „Borwärts“ trifft a. B. erst abends hier ein, manchmal auch wohl erst am nächsten Morgen, obwohl zwischen Berlin und Leipzig doch nur ein Auenpferd ist. Die „Zeilchrift“ vom 16. Februar erhielten wir endlich am Abend des 20. Hier wird allerdings weniger die Post für die außerordentliche Verzögerung in Betracht kommen, wiewohl nur dreimal tägliche Befüllung in einer solchen Stadt wie Leipzig unmöglich sein sollte, da in Berlin nach der Ver-riegung noch sechs-malige Ausprägung stattfinden. Trösten Sie sich also mit uns. Wenn große öffentliche Korporationen Ihren Einfluß gegen solche Zustände nicht geltend machen, nicht alles Profitieren der Kleinen nicht. — **S. G. in B.**: in B. 2000 Mk. — **W. D. 4.** 4,20 Mk. — **G. S. in G.** in G. 2,30 Mk. — **M. 100.** 2,55 Mk. — **M. 5. in G.** 2,60 Mk. — **G. S.**: Salomonische Ausprüche haben sehr imponiert. — **S. G. in M.**: Wenn auch unter den besonderen Verhältnissen das eine hingehen mag, warum aber noch die Fran-zisierung unterlassen?

□ □ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □  
Verbandsbureau: Berlin SW 23, Chamissoplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

**Zur Aufnahme gemeldet**

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse):  
Im Gau Mittelrhein 1. der Seher Friedrich Reibold, geb. in Frankfurt 1884, ausgel. das. 1903; vor schon Mitglied; 2. der Drucker Joseph Karl Braun, geb. in Sira a. d. Rabe 1894, ausgel. das. 1912; vor schon nicht Mitglied. — **Vertrieb** Gubs in Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 134.  
Im Gau Württemberg der Seher Reinhold Weinmann, geb. in Stammhal 1894; vor schon Mitglied. — **G. Klein** in Stuttgart, Heuffelstraße 54.

**Zentral-Sterbefasse für alle Berufe Deutschlands, Sitz Leipzig**  
Die nach § 19 der Satzung stattfindende  
**ordentliche Generalversammlung**  
wird durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats vom 22. November 1916 hier-durch nach  
**Leipzig für den 14. April 1917, vormittags 9 1/2 Uhr, nach dem**  
**Restaurant „Volkshaus“, Zeiser Straße**  
einberufen.

**Tagesordnung:**  
1. Prüfung der Mandate.  
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.  
3. Bericht des Aufsichtsrats.  
4. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrats.  
5. Abänderung der Satzung.  
6. Weitere Tagesordnung nach § 20 der Satzung.  
7. Wahl des Vorstandes.  
8. Wahl des Aufsichtsrats.  
9. Anträge.  
Leipzig, den 18. Februar 1917. **Der Vorstand.**  
Paul Reinhold, stellvertretender Vorsitzender.

**Berufung des Aufsichtsrates:**  
Zu § 16 Abs. 3: „Wollen gegenüber ist zu Ver-urteilungen über das Gesamtvermögen, ins-besondere zur Abhebung von Geldern von Banken und Sparkassen, Hypotheken, Wert-papieren usw., die Unterfertigung des Vorsitzenden und des Kassierers erforderlich.“  
**Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates:**  
Zu § 4 sollen noch zwei Klassen angefügt werden, es soll heißen: „Die Mitglieder haben einen wöchentlichen Beitrag von 50 Pf. in der Klasse Ia und 40 Pf. in der Klasse Ib zu entrichten. Die andern Klassen bleiben wie bisher.“  
Zu § 5:  
„Bis zu 25 Jahren in der Ia Klasse 1300 Mk.,  
„ 25 „ „ Ib „ 1040 „  
„ 30 „ „ Ia „ 1100 „  
„ 30 „ „ Ib „ 880 „  
„ 35 „ „ Ia „ 930 „  
„ 35 „ „ Ib „ 740 „  
„ 40 „ „ Ia „ 800 „  
„ 40 „ „ Ib „ 640 „  
„ 45 „ „ Ia „ 650 „  
„ 45 „ „ Ib „ 520 „  
§ 7 abs. 2 hinter zufällig: „und erhalten diese Personen nach dreijähriger Mitgliedschaft 60 Proz. der in der höheren Klasse mehr ge-zahlten Beiträge, unter Berücksichtigung der Bestimmungen in § 8, zurück.“  
Zu § 15: „Schließt ein Vorstandsmitglied dauernd auf, so wird der Ersatzmann durch den Auf-sichtsrat gewählt.“  
Zu § 17 als letzter Absatz soll angefügt werden: „Der Vorstand ist berechtigt, Vertrauens-männer, die nicht im Interesse der Kasse ar-beiten oder sich größerer Differenzen zufinden können lassen, sofort abzusetzen und ent-weder dem ersten Beisitzer die Führung der

**Züchtiger Maschinenmeister**  
für Illustrationsdruck gesucht.  
Aug. Wries, Leipzig, Brühlstr. 59. [87]

**Für 16seitige Augsburg**  
**Zwillingsrotationsmaschine**  
wird für bald ein tüchtiger, militärfreier, möglichst verbeirateter  
**Maschinenmeister**  
nach Bayern gesucht. Diesbezügliche Bewerbungen sind zu richten an  
**Maschinenfabrik W. Harth & Co., G. m. b. H.,**  
Frankfurt a. M., Reuhoffstraße.

**Buchdruckmaschinenmeister**  
(auch Kriegsbekämpfte) für Werk-, Platten-, Illustrations- oder Buchdruck in dauernde Stellung gesucht.  
Kallberg & Büchling, Leipzig, Täubchenweg 23.

Für meine Monotypsetzmaschinen suche ich als  
**ersten Monotypsetzer**  
einen hervorragenden, mit allen technischen Arbeiten jahrelang vertrauten Mono-typer, der eine große Anlage wirtschaftlich vorteilhaft und äußerst leistungsfähig zu stellen versteht. Die Stellung ist dauernd. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. an  
Oskar Weiner, Leipzig, Köhnigstraße 26 B.

**Schrieffeher**  
lofort oder später gesucht.  
Korn & Sackow, Grovesenbüßen (Mechlb.). [135]

**Schrieffeher**  
für einfachen Werkstat (allerbestes Manuskript) für lofort oder 14 Tage nach Engagement gesucht.  
Hof-Buch- und Steindruckerei  
Plesch & Beckner, Weimar. [68]

**Zwei Seher**  
für Werk- und Zeitungsdruck gesucht  
Buchdruckerei August Frensch, Köthen i. A.,  
Mehrere  
Anzeigen- und Akzidenzseher  
militärfrei, gesucht.  
„Nordbayerische Zeitung“, Nürnberg. [81]

**Offern auslernende**  
**Seher gesucht!**  
Für eine gute weitere Fortbildung wird gefor-der. Ausführende Angebote über lehrerliche Tätigkeit erbeten, ferner Angabe der Militärverhältnisse.  
Gottfried Päß, Buchdrucker, Raumburg a. S.

**Tüchtiger Seher**  
auch Kriegsbekämpfte, lofort gesucht. [70]  
Franz Weber, Berlin W 66, Mauerstraße 80.  
**Süchtiger**  
**Sandseher und**  
**Monolineseher**  
finden lofort dauernde Beschäftigung. [128]  
Bereinigtes Kunststoffsaiten, H.-G.,  
Kaufmann (Waren).

# Züchtige Anfertiger

können sofort eintriften. [115]  
„Der Holzmarkt“, Berlin SW 68.

Auf sofort oder bald [146]

**mehrere Sandseher  
ein Typographseher  
ein Seherstereotypenur  
ein Buchbinder**

in dauernde Stellung gesucht.  
Bayerische Druckerei, G. m. b. H., Buer i. W.



**Akzidenzseher  
Werkseher  
Monotypeseher  
für C- und D-Taster  
Maschinenmeister  
Hilfsarbeiter**

werden in dauernde Stellung gesucht.  
**OSKAR LEINER, LEIPZIG**  
Königsstraße Nr. 20B

# Typographseher

militärfrei, mit mehrjähriger Praxis in Dauer-  
stellung gesucht. Eintritt nach Abereinkunft. An-  
gebote mit Lohnforderung an [157]  
„Bad-Nauheimer Zeitung“, Bad-Nauheim.

# Maschinenmeister

**Akzidenzseher  
Werkseher**

# Typographseher

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in  
dauernde Stellung gesucht. [810]

**Oscar Brandstetter  
Leipzig.**

# Maschinenmeister

**Schriftsetzer  
Linotypesetzer  
Monotypesetzer  
Monotypegießer  
Stereotypenur  
Galvanoplastiker**

# Buchbinder

finden Stellung und wollen sich mit Gehalts-  
forderung melden bei [148]  
H. S. Hermann, Berlin-SW 19, Beuthstraße 8.

Für unsre Zeitungs- und Akzidenzdruckerei  
suchen wir spätestens bis zum 15. März einen  
tüchtigen [125]

# Maschinenmeister

G. Steubes Buchdruckerei, Culin.

Wir suchen einen in Akzidenzdruck an Tegel-  
druckpressen tüchtigen [974]

# Maschinenmeister

(auch Kriegsbeschädigter).  
Karl Scheitler & Schüll, Düren (Rheinl.).

# Maschinenmeister

für sofort in dauernde Stellung gesucht. [101]  
Sayn's Erben, Berlin SW 68, Zimmerstraße 29.

# Maschinenmeister

möglichst mit Kleinchen oder Wagnischen Appa-  
raten vertraut, für Illustrations- und Plattendruck  
gesucht. [80]  
Berliner Buch- und Kunstdruckerei G. m. b. H.,  
Zossen (Mark).

Ein in jeder Hinsicht selbständiger, militär-  
freier, nicht zu junger [153]

# Maschinenmeister

vertraut mit König & Bauerscher Schnellpresse mit  
Selbstanleger des Duz und Doppelzylinderappa-  
ratur sowie mit Tegel- und Doppelzylinderappa-  
ratur elektrischer Antriebe zum 1. März gesucht.  
Storn & Salchow, Grevesmühlen (Meckl.).

Tüchtiger, militärfreier

# Schweizerdegen

welcher an der König & Bauerscher Schnellpresse  
sowie am Tegel selbständig und zuverlässig ar-  
beiten kann und auch im Akzidenz- und Zylinder-  
erfahren ist, wird für 15. März, spätestens 1. April  
gesucht. [147]  
Buchdruckerei Köhne, Grünberg i. Schl.

# Seherstereotypenur

für Glas- und Rundstereotypie, sucht baldigst  
Stellung. Angebote mit Lohnangabe an Wöhrlicher,  
Leipzig-Connewitz, Bornalsche Straße 45 p.

# Dresdner Buchdrucker-Gesangverein

Dienstag, 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr;

# Singestunde

Das Erscheinen aller Sänger ist unbedingte Pflicht!  
Das für 18. März festgesetzte Konzert mußte in-  
folge der behördlichen Maßnahmen auf eine  
spätere Zeit verschoben werden.

Die am 11. Februar ausgefallene

# ordentliche Generalversammlung

findet Sonntag, den 18. März, nachmittags  
5 Uhr, im Vereinslokale statt. [160]

# Unterrichtsbrieft

für Drucker sind billig zu verkaufen.  
C. Bishoff, Greifswald, Wiesenstraße 24.

# Kriegszeitungen!

Zur Errichtung eines Kriegsarchivs werden  
Feld- und Schlachtabendzeitungen, Mahale und  
sonstige Kriegsdrucksachen zu kaufen gesucht  
und für Seltenheiten hohe Preise gezahlt. [790]  
Ingenieur Mönichmüller, Bonn.

# Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-  
druck, Photomechanische Verfahren,  
Entwurf und Werkskizzen-Ausbildung,  
Prospekte frei. Kunstgewerbeschule  
Barmen.



# Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photo-  
artikel, Sprechmaschinen, Musik-  
instrumente, Vaterländ. Schmuck,  
Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofreiliefere  
Berlin A. 407,  
Jonass & Co., Belle-Alliance-Str. 7-10.

Weder haben wir ein Opfer des Welt-  
kriegs zu beklagen. Im März v. J. fiel  
unser lieber Kollege und Sangesbruder,  
der Drucker [144]

# Richard Gläser

Wir verlieren in ihm ein ebenso tüch-  
tiges Verbandsmitglied wie einen eifrigen  
Sangesbruder.  
Sein Andenken werden wir in Ehren  
halten.

Bezirks- und Ortsverein Erfurt.  
Gesangverein „Gutenberg“.

Als viertes Opfer unseres Ortsvereins  
fiel am 24. Januar bei dem Wülferringen  
durch einen Granatschuss unser lieber und  
braver Kollege [150]

# Hans Waltherr

aus Bischofswerda.  
Auch ihm werden wir ein treues An-  
denken bewahren.  
Ortsverein Großsch.-Pegau.

Erst jetzt erhielten wir die Nachricht,  
dass unser lieber Kollege, der Drucker

# Hermann Gebauer

aus Hanau a. M., als Opfer des Kriegs  
am 22. April 1916 gefallen ist. [149]  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Als viertes Kriegsopfer aus unser-  
kleinen Ortsvereine verstarb am 6. Februar  
nach einer schweren Verwundung unter  
lieber Kollege, der Maschinenseher [141]

# Richard Arpke

aus Wolfenbüttel.  
Wir verlieren in dem so früh von uns  
Geschiedenen ein eifriges Mitglied und  
einen Funktionär, der sich durch seine  
Pflichttreue unsre Liebe und Achtung er-  
worben hat.  
Sein Andenken wird bei uns in Ehren  
bleiben.  
Ortsverein Begebach.

Seinen vor einem Vierteljahr erhaltenen  
schweren Verletzungen erlag am 15. Fe-  
bruar in der Augusta-Krankenanstalt zu  
Bochum der Seher [155]

# Karl Claus

aus Leipzig-Görscherh.  
Wir betrauern in demselben einen lang-  
jährigen lieben Kollegen, dessen Andenken  
wir stets in Ehren halten werden.  
Die Verbandsmitglieder der  
Spamerschen Buchdruckerei, Leipzig.

Das Wülferringen forderte wieder ein  
Opfer. Friedrich Brüllschusses fiel der Seher

# Friedrich Benecke

aus Halberstadt, zuletzt in Schöftmar  
in Lippe konditionierend.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Bezirksverein Bielefeld.

Wiederum entriß uns der Weltkrieg  
einen lieben Kollegen. Am 9. Februar  
fiel der Schriftseher [159]

# Rudolf Wilhelm

aus Apolda.  
Wir verlieren in dem Heimgegangenen  
einen aufrichtigen, braven Kollegen, dessen  
Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
Ortsverein Jena.  
Gesangverein „Gutenberg“.  
Graphische Vereinigung.

Schnell und unerwartet verstarb im  
Kazarett in Dresden an den Folgen  
einer Erkältung unser lieber Kollege

# Gustav Richter

Die Kollegen der unterzeichneten Offizin  
sowie alle, die ihn kannten, werden dem  
so früh aus dem Leben gerissenen Kollegen  
ein treues Andenken bewahren. [161]  
Die Kollegen der  
Hohbergischen Buchdruckerei, Leipzig.

Am Sonntage, dem 18. Februar, verschied nach längerem Leiden unser  
werkes Mitglied, der Seherinvalide [151]

# Gustav Sille

geboren am 18. März 1855 in Weimar.  
Seit Beendigung seiner Lehrzeit ein ruhiges und eifriges Mitglied  
unser Organisation, vertrauten ihm die Mitglieder des Gaues Osterland-  
Thüringen, nachdem er einige Jahre Kassarevisor war, den verantwortungs-  
vollen Posten als Gaukassierer an, den er von 1891 bis 1905 in treuer  
Pflichterfüllung verwaltete; die Witwenkasse des Gaues betrauert in ihm  
ihren eifrigsten Begründer und Förderer.  
Möge er in Frieden ruhen, wir werden ihm ein ehrendes Gedenken  
bewahren!  
Weimar, den 19. Februar 1917.  
Der Vorstand des Gaues Osterland-Thüringen.

Am Sonntage hat der Tod einen der ältesten, treubewährten Mitarbeiter meiner Firma  
Herrn Oberfaktor

# Eduard Schumann

absterben, nachdem eine kurze, aber schwere Krankheit ihn gezwungen hatte, seine fast  
dreißigjährige, rastlose, von Pflichttreue und Hingabe an den Beruf erfüllte Tätigkeit auf-  
zugeben. Ich danke dem Verstorbenen noch über das Grab hinaus für sein Wirken, das  
in gleicher Unparteilichkeit der Firma wie dem unterstellten Personal gewidmet war und  
dem auf beiden Seiten ein dauerndes Gedenken gesichert ist. [140]

Oscar Brandstetter, Leipzig.